

schen Verbände mit den Kreuzfahrerschiffen verhindern können³¹. Hier würde der Einsatz der venezianischen Kriegsgaleeren also einen Sinn ergeben. Ebenfalls ein Sinn ergibt sich, wenn geplant worden wäre, Konstantinopel zu erobern. Die geographische Lage wie die Befestigung der Stadt macht hier den Einsatz von Kriegsschiffen nötig. Zum einen hätten auch in diesem Fall die Truppentransporter vor den griechischen Galeeren geschützt werden müssen. Zum anderen konnten die venezianischen Kriegsschiffe als eigene Kampfeinheit gegen Befestigungsanlagen von See her operieren, wie es dann ja später auch geschah.

Wenn wir nach weiteren sinnvollen Möglichkeiten suchen, gegen die eine solch große Flotte von 50 Schiffen hätte eingesetzt werden müssen oder als Geleitschutz notwendig gewesen wäre, wird es mühsam. Die andere große Seemacht des Mittelmeeres, die normannische, war um diese Zeit durch innenpolitische Wirren gebunden bzw. durch die staufischen Herrschaftsansprüche zumindest anderweitig beschäftigt, so daß von ihr keine Gefahr ausging. Nicht vergessen werden darf indes, daß es in Italien ja auch noch mächtige Seestädte gab, z. B. Pisa. Solange es sich um einen reinen Kreuzzug handelte, war von dieser Seite aus kaum mit Angriffen zu rechnen. Trotzdem war die Vorsicht nicht ganz unbegründet. Pisa gehörte zu den von Byzanz privilegierten Handels-

31) Villehardouin (wie Anm. 1) c. 76, vermerkt im Zusammenhang mit dem Aufbruch von Venedig, daß die Transportschiffe für die Kreuzfahrer ebenfalls Geschütze an Bord hatten (insgesamt dreihundert); da es sich dabei jedoch um Steinschleudern, Mangeln und ähnliche Wurfmaschinen handelte, ist hier zunächst von Belagerungsgerät für den Landkampf auszugehen, das allerdings vor Konstantinopel teilweise auch von Schiffen aus gegen die Stadt eingesetzt wurde, vgl. Villehardouin, c. 164. – Aus den Quellen geht nicht hervor, ob die Belagerungsmaschinen bereits zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zur Ausrüstung der Kreuzfahrer dazugehören sollten, oder ob man sich zur Mitnahme derselben erst entschloß, als es nach Zara gehen sollte. Ebenfalls muß offenbleiben, auf wessen Antrieb sie mitgenommen wurden. Fest steht jedenfalls, daß dreihundert Belagerungsmaschinen für mittelgroße Städte wie Zara oder Damiette überdimensioniert sind. Daher ist es nicht erstaunlich, wenn der mit Zahlen sorgfältig umgehende Chronist der *Devastatio* (wie Anm. 28) S. 10, 30–31 (siehe auch unten S. 116) berichtet, daß bei der Einschließung Zaras nur hundertfünfzig Belagerungsmaschinen eingesetzt wurden. Weshalb lud man dann in Venedig die doppelte Anzahl ein? Selbst bei der Verteidigung von Konstantinopel erwähnt Robert de Clari (wie Anm. 13) vierzig (c. 61) bzw. sechzig (c. 74) Steinschleudern, die die Byzantiner innerhalb der Stadt an den Mauern aufstellten, eine Zahlenangabe, die bei diesem Autor zwar mit Vorsicht betrachtet werden muß, aber mit dem Vorbehalt, daß er eher zur Übertreibung als zur Untertreibung neigt.